

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanzschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 182.

Dienstag den 6. August.

1901.

## Das Befinden der Kaiserin Friedrich

hat sich verschlimmert. Der Kaiser wird wieder an der Einweihung des Emdener Hafens, noch am Empfang des Grafen Waldbeser in Curhaven und den Begrüßungsfeierlichkeiten in Hamburg, noch an der Taufe des Linienschiffes „Schwaben“ durch den König und die Königin von Württemberg in Wilhelmshaven teilnehmen. Das Programm dieser für die Tage vom 6. bis 12. August geplanten Feierlichkeiten war erst am Freitag Abend ausgegeben; um so mehr überraschte am Sonnabend Nachmittag die Nachricht aus Wilhelmshaven, daß der Kaiser bei den Festlichkeiten durch den Kronprinzen vertreten sein wird. Erst später meldete „Wolffs Bureau“ aus Berlin, daß der Kaiser die Teilnahme an den Festlichkeiten wegen schlechter Nachrichten aus Friedrichshof aufgegeben hat. Minister v. Thielen hat am Sonnabend Mittag dem Oberbürgermeister in Emden mitgeteilt, daß der Kaiser wegen schlechter Nachrichten aus Friedrichshof am Sonnabend früh die Küdreise von Bergen nach Homburg v. d. H. angetreten hat und deshalb zu seinem ganz besonderen Bedauern persönlich an der Einweihung des Hafens nicht teilnehmen könne. Dem Hamburger Senat hat der Kaiser selbst mitgeteilt:

„Die von dem Krankenlager meiner geliebten Frau Mutter eingelaufenen Nachrichten haben mich sehr beunruhigt, melien in Aussicht genommenen Besuch in Hamburg aufzugeben. Ich habe meinen Sohn, den Kronprinzen, mit meiner Vertretung beauftragt. Wenn ich auch der schmerzlichen, allerorts vorhandenen Sohnespflicht nachkomme, so will ich doch nicht unterlassen, dem Senat und der Stadt Hamburg für die Bereitwilligkeit, mit dem meinem heimtücklichen Feldmarfchall Grafen von Waldbeser größtenteils empfangen beruht werden soll, meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Die Stadt Hamburg für Befähigung deutsch-patriotischen Geistes stets im Vordergrund zu sehen, genügt mir besondere Genugthuung.“

Die Ankunft des Kaisers in Kiel ist am Sonntag Bernittag erfolgt.

Die Nachricht von einer Verschlechterung im Befinden der Kaiserin Friedrich wird überall in deutschen Volke schmerzliches Bedauern hervorgerufen. Nach dem Berl. „Vocalanzeiger“ hat sich der Zustand der Kaiserin Friedrich im Laufe der letzten Tage leider in so besorgniserregender Weise verschlimmert, daß es Schlimmste zu befürchten steht. Prof. Neumann weist auf Schloß Cronberg, wohin er schleunigst berufen worden ist. Wie dem Blatte weiter gemeldet wird, ist Anfang Juli ein bedrohlicher Schwächezustand im Befinden der Kaiserin Friedrich eingetreten. Die Ausfahrten mußten ausgefetzt werden. Seit dem 4. v. M. hat die Kaiserin Friedrich ihre Zimmer nicht mehr verlassen, aber auch die Ausfahrten, welche die Kaiserin bis dahin unternommen, waren nicht bereit, daß sie ihr Kräftigung und Freude bringen konnten. Von Schmerzen geplagt, saß sie in gebückter matter Haltung in ihrem Wagen. Die großen Schmerzen, welche sie dulden muß, verließen sie auch bei ihren kurzen Ausgängen in die Umgebung ihres geliebten Cronberg nicht. So kam es, daß sie sich wiederholt im Wagen einer Morphiumeinspritzung unterziehen mußte, obwohl grade narcothische Mittel, mit Rücksicht auf das schwere Leiden, von den Ärzten sehr ungern gegeben werden. Auch die Ernährung, die bis dahin die Ärzte im allgemeinen befriedigt hatte, litt in letzter Zeit. Die Kaiserin verlangte vorwiegend nach süßen Speisen, während Fleischsahrung im allgemeinen weniger gern genommen wurde. Es machte sich ein allgemeiner Rückgang der Kräfte bemerkbar. Da jede Anregung von der Lebenden fern gehalten werden sollte, nahmen Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit ihren Kindern in Homburg Wohnung. Aber auch die übrigen Familienmitglieder, die zeitweise auf Schloß Friedrichshof vorprachen, konnten mit der Kaiserin nur immer in kurzem Zwiegespräch verweilen. Seit Sonnabend will Professor Remers im Schloffe. Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr 45 Min. wurde folgendes Bulletin über das Befinden der

Kaiserin Friedrich ausgegeben, das allerdings das Schlimmste befürchten läßt:

Das seit Jahren langsam fortschreitende äußere Leiden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich hat im Verlauf der letzten Wochen sich auf die inneren Organe ausgedehnt. Bei nicht genügender Nahrungsaufnahme nehmen die Kräfte rasch ab. Ihre Majestät ist bei vollem Bewußtsein, gegenwärtig ohne Schmerzen.

Schloß Friedrichshof, den 4. August 1901.  
gg. Remers, Spielbagen.

## Der Zolltarifgesetzentwurf

wie die einzelnen Positionen des Zolltarifs selbst verfahren, je mehr man in die Details desselben eindringt, den Eindruck, daß der ausgesprochene einseitige Charakter den reformatorischen Verhandlungen des Wirtschaftlichen Ausschusses dem Entwurf seinen Stempel aufgedrückt hat. Velleit mit einer einzigen Ausnahme. Das sind die Zollsätze für Gemüse und Obst und die Bestimmungen für Kartoffeln, die zollfrei geblieben sind; hiergegen läuft ja auch schon die gesamte agrarische Presse Sturm. Wenn die Regierung den hochschulgärtnerischen Wünschen der hier in Frage kommenden Produzenten in dem Entwurf nicht Rechnung getragen hat, so scheint sie in diesem Falle den sachverständigen Gutachten unparteiischer Experten doch etwas mehr Gewicht beigelegt zu haben, als es leider bei der großen Masse anderer Zollpositionen der Fall gewesen ist. Wie wir dem Jahresbericht der Erfurter Handelskammer, die einen der bedeutendsten Gärtnerbezirke vertritt, entnehmen, hat als Sachverständiger an den Beratungen über die Artikel 49–53 des Zolltarifs (Gemüse) im Reichsamt des Innern der städtische Verkaufsvormittler in Berlin, Herr Eduard Weinbagen, teilgenommen, dem die Handelskammer in allen seinen Theilen beitrifft, in dem Jahresbericht u. a. folgende Mittheilung macht: „Günige . . . wichtige Tarifpositionen, wie Kartoffeln und Obst, standen an dem Tage, zu welchem ich geladen war, zu meinem Bedauern nicht auf der Tagesordnung, ich werde mir aber erlauben, obwohl ich an bezeichneter Stelle keine Gelegenheit hatte, mich über dieselben zu äußern, meine Anschauungen darüber in meinen nachfolgenden Bericht mit hineinzusetzen. Wichtig erschien mir die Hervorhebung des Momentes, daß die betreffenden Artikel, soweit sie in der Zeit, wo sie gebraucht werden, nicht im Inlande produziert werden können, eines Zollsatzes nicht bedürfen, und es mußte landwirtschaftlichseits gegeben werden, daß eine Culture derjenigen Frühgemüse, die wir jetzt während des Winters und Frühjahrs vom Auslande beziehen (Blumenkohl, grüne Bohnen, Salat, Radieschen, Gurken u. s. w.) im freien Lande bei uns und bei ungünstigen klimatischen Verhältnissen wegen und in Treibhäusern oder Baarenbetten der ungeheuren Kosten wegen, die die Anlage und Unterhaltung solcher Culturen verursachen würde, weder beabsichtigt noch möglich sei. Dem Einwurf, daß zu gleicher Zeit, während ausländisches Gemüse am Marke sei, entsprechende Mengen inländischer Wintergemüse zum Schaden der Landwirtschaft weniger consumirt würden, konnte ich die Thatsache entgegenhalten, daß beispielsweise von italienischem Blumenkohl, einem der größten und wichtigsten Artikel, von welchem Berlin mehrere Hundert Waggons jährlich bezieht, auf jeden Einwohner Berlins kaum mehr als ein Stück pro Jahr entfällt. Es sei mir nicht widersinnig, diese und andere Gemüse, die der breiten Masse längst Bedürfnis geworden sei, durch rigorose Zollscherenaus vom Consum auszuscheiden, zumal es durchaus nicht feststehe, daß die Liebhaber derartiger frischer Nahrungsmittel dieselben alledam durch inländisches Sauerholz oder Kohlrüben substituiren würden. Dasselbe Argument läßt sich, wie ich gleich bemerken will, auch für Kartoffeln anführen. Abgesehen davon, daß wir für dieses Product auf den

Export angewiesen sind und uns hüten sollen, Repressalien heraufzubeschwören, ist der Consum von ausländischen Frühkartoffeln, obwohl an sich für Handel und Verkehr bedeutend, im Verhältnis zum Gesamtconsum (er beträgt in Berlin kaum 2, im deutschen Reich durchschnittlich weniger als 1/100 Prozent) so minimal, daß ein Ruf nach Schutzoll, wegen angeblicher Verminderung des Consums an inländischem Product, geradezu als absurd erscheint. . . . Wo die anderweitige Beweisführung versagt, hört man als Argument für die Nothwendigkeit von Zöllen, ebenso wie für die Ablehnung von Verkehrsvereinigungen im Eisenbahntarifsweisen häufig die Behauptung ausprechen — und so geschah es auch bei der Tagung des Landwirtschaftsraathes —, unser Product würde höher bezahlt werden, wenn nicht durch den Genuß der frühen ausländischen Erzeugnisse das Verlangen nach Ertragsfrüchten bereits gestillt wäre. Mit dieser Lehre stehen die Thatsachen im Widerspruch. Es werden beispielsweise die ersten inländischen Kürbisse zu 30–40 Pf. per Pfund, die ersten frischen grünen Bohnen zu 25–30 Pf. am Berliner Markt bezahlt, während gleichzeitig italienische Kürbisse und Bohnen, deren Import dann, eben weil er nicht mehr rentabel ist, von selbst aufhört, kaum zu 10–20 bzw. 10–12 Pf. an den Mann zu bringen sind. Italienischer Blumenkohl ist im Winter zu 15–17 Pf. pro Kopf käuflich, während der erste Ernter in der Regel 30–35 Pf. aufbringt. Der letzte französische Spargel wird zu 40–50 Pf., der erste inländische zu 100–120 Pf. per Pfund verkauft. Summa summarum ist das ausländische Product nur so lange begehrt und verkäuflich, als inländisches nicht oder in nicht genügender Menge erlangbar ist, während letzteres, sobald es erreichbar ist, nicht nur dem ausländischen vorgezogen, sondern auch höher bewerthet wird.“

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Vom Kriegsschauplatz in Südafrika kommt aus Bloemfontein vom Sonnabend die Meldung, daß Hermannus Steijn, ein Vetter des Präsidenten, am 31. v. M. bei Ficksburg gefallen ist. — Meldungen aus Kimberley besagen, Buren und Aufständische rüden in den District Barkly West ein. Außerdem sollen Buren in den Cedarbergen in der Nähe von Clanwilliam stehen. — Präsident Kruger erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Figaro“, er habe keinen Schritt behufs Herbeiführung einer Vermittelung gethan. Eine solche müßte spontan erfolgen, und er werde den Vorschlag zu einem ehrenvollen Frieden, den er bereits gemacht habe, nicht erneuern. Die Buren würden die Waffen nur niederlegen, wenn man ihnen die Unabhängigkeit verbürge, und sie wollten keine Schutztruppe. Zu allen Geldopfern seien sie bereit, aber von der Freiheit wollten sie nicht lassen.

**Italien.** Ueber das Befinden Crispien besagt der neueste Frankreichsbericht, der Sonnabend Morgen 7 Uhr ausgegeben wurde: Die Nacht verlief verhältnismäßig ruhig. Die Herzschwäche dauert an, ebenso die nervöse Erschöpfung. Die allgemeinen Körperkräfte schwinden immer mehr.

**Frankreich.** Zum französisch-marokkanischen Uebereinkommen verhielt der „Gaulois“, die von den marokkanischen Abgesandten mit Frankreich abgeschlossene Konvention besage, daß Marokko die in Süd-Algerien geschaffene Lage als eine vollendete Thatsache anerkenne, ferner wird die Bildung einer Polizei zur Verhütung von Grenzschändungen vorgesehen. Marokko giebt seine Ansprüche auf die Sahara auf und eröffnet dem französischen Handel neue Oegenden. Frankreich erhält die Möglichkeit, unter günstigen Bedingungen die Eisenbahn nach Süd-Westen weiterzubauen.

**Spanien.** Für die Anwendung der Folter in Spanien ist ein neuer Beleg gebracht worden.

Infolge der Denunziation eines Blattes, das im Gefängnis zu Wismar in Galanien verhaftete Streiter gefordert worden seien, ordnete die Regierung eine Untersuchung an, die ergab, daß die Denunziation unbegründet sei. Die Arbeiterkreise sind aufs höchste erregt, sie wollen ein Protestmeeting abhalten. Wenn die Schuldigen unbefristet bleiben, dürften Unruhen zu erwarten sein.

## Aus Ostasien.

Von der Ausführung der Reform des Fungli-Yamen, die in den Friedensbedingungen ausgemacht worden war, ist die deutsche Regierung nunmehr amtlich durch folgendes, vom chinesischen Gesandten in Berlin übermitteltes Telegramm des Prinzen Tsching verständig worden: Nach einer telegraphischen Mitteilung vom Staatsrat (Kün-tschu) hat Seine Majestät der Kaiser am 9. Tage des 6. Mondes (24. Juli 1901) durch ein Edikt die Umwandlung des Fungli-Yamen in ein „Ministerium für die auswärtigen Angelegenheiten“ befohlen und zwar mit dem Vorrang vor den Ku Yu (sechs höchsten Verwaltungsdämern). Durch dasselbe Edikt ist Seine Kaiserliche Hoheit Prinz Tsching zum Oberpräsidenten des Amtes für die äußeren Angelegenheiten ernannt worden, der Großsecretär Wang-wendao sowie der Minister Küng-fu zu Präsidenten und die Herren Hü-Sen-peng und Wenfang zu Senior- resp. Junior-Vizepräsidenten dieses Amtes. Der kaiserliche Gesandte Li-hai-wan ist angewiesen, das obige Edikt dem kaiserlich deutschen Auswärtigen Amt zur Mitteilung zu bringen.

Der von deutschen Truppen besetzte Teil des Kaiserpalastes in Peking ist nach einer Meldung des Generalleutnants v. Kessel am Montag dem chinesischen Palastminister zurückgegeben worden.

Das diplomatische Corps in Peking genehmigt, daß eine Abteilung von 3000 Mann regulärer chinesischer Truppen in einer Entfernung von 20 Li von Peking Quartier nimmt; sie werden zwischen dem 4. und 6. August in ihren Stellungen einziehen.

Li-Hung-Tschang erkrankte nach einer Reiter-Meldung aus Peking am Donnerstag ernstlich, befindet sich aber am Freitag erheblich wohler.

Der Gouverneur von Kanton befohl, innerhalb zwei Monaten Teppiche und Möbel für den kaiserlichen Palast im Werte von 2 Millionen Tael zu beschaffen. Dieser Befehl ruft große Verwunderung hervor, da die Provinz für die Rückkehr des Hofes und für die Entschädigung schon genug befreit ist.

## Deutschland.

Berlin, 5. Aug. Das Kaiserpaar und der Kronprinz sind heute früh 1/6 Uhr auf Schloß Friedrichshof in Cronberg eingetroffen.

— (Graf Waldersee) wird nach der „Post“ nach den Festlichkeiten in Hamburg sich zunächst nach Hannover begeben, sobald einen Erholungsurlaub in dem bayerischen Hochgebirge nehmen und erst zur großen Herbstjagd nach Berlin kommen, welcher der offizielle Empfang des Grafen Waldersee in Berlin vorangehen dürfte.

— (Personalien.) Contreadmiral Oskar von Schuckmann, der mit dem 1. September von seiner Stellung als Kommandant von Helgoland einhoben ist, ist unter Verlegung nach Curhaven dem Chef der Marineinfanterie der Nordsee zur Verfügung gestellt worden. Kapitän zur See Hofmeister von der Marineinfanterie der Nordsee ist unter Verlegung des Charakters als Contreadmiral mit dem 1. September zum Kommandanten von Helgoland ernannt worden.

— (Bei den Kaisermanövern) des 1. und 17. Armee-corps an der Weichsel soll diesmal auch die Marine mitwirken. Bei dem Weichselübergang, der auf Kriegsbildern erfolgen soll, wird nach der „Köln. Zig.“ die eine Partei auf die Unterstützung von Kanonenbooten rechnen können.

— (Zolltarif und Ausland.) In Italien hat alsbald am Abend des Freitag voriger Woche sofort nach dem Bekanntwerden des deutschen Zolltarifentwurfs der Ministerrat einem Antrag des Ministers für öffentliche Arbeiten Einverständnis gegeben, daß auf die Heranzuförderung der deutschen Agrarier, welche alle Erzeugnisse der italienischen Sonne und des italienischen Gewerbes mit 3- und 4fachen Zollfügen zu treffen sich ansetzt und thatsächlich durch diese ungeheuerlichen Prohibitivzölle einen Handelskrieg mit allen Nachbarstaaten des deutschen Reiches heraufbeschwören wolle, der italienische Staat sofort kräftig antworten und sämtliche ausländische Firmen für Eisenbahnmaterial auf italienischem Boden ausschließen solle. — Im englischen Unterhause erklärte am Freitag Unterstaatssecretär Cranborne, das Handelsamt beschäfte sich jetzt mit dem deutschen Zolltarifentwurf und wenn nötig, würden die Handelskammern um ihre Ansicht bezüglich der einzelnen Bestimmungen des Entwurfs befragt werden. — Aus Rumänien wird der „Post. Zig.“ ge-

schrieben: An die Möglichkeit einer Vertrags-erneuerung mit Rumänien auf der im deutschen Zolltarifentwurf enthaltenen Grundlage ist unter keinen Umständen zu denken, und eine rumänische Regierung, welche sich zu einem solchen Versuch herbeilassen würde, würde innerhalb der kürzesten Zeit vom Schauplatz ihrer Thätigkeit zu verschwinden gezwungen sein.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Eine Versammlung der Textil-Industriellen in Sachsen und Thüringen hat in Weimar einstimmig Protest gegen die geplanten Zollerböhrungen eingelegt. — Der deutsche Acetylen-Verein lehnte in Eisenach mit großer Mehrheit den im Zolltarif darauf vorgesehenen Zoll auf Calciumcarbid ab.

— Der Centralrat der Gewerksvereine (Hirsch-Dunker) erklärt gegen die Zolltarifvorlage eine Protesterklärung, in welcher die Gewerksvereine aufgefodert werden, mit erneuter Kraft gegen den Zolltarif und seine Unbilligkeit zu kämpfen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, unablässig im Kampfe gegen den Zolltarifentwurf seine Schuldigkeit zu thun. Eine große allgemeine Protestkundgebung gegen den Tarif soll demnächst in einem der größten Berliner Säle stattfinden. — Die Barmer Handelskammer hat zunächst eine Resolution angenommen, welche die Erhöhung der Getreidezölle mißbilligt, die nicht geeignet sei, die heimische Textilindustrie und deren Export zu fördern.

— Die Aufhebung der zinsfreien Zoll-credite, die in dem neuen Zolltarif beantragt wird, ist seit langem von agrarischer Seite gefordert worden, ohne daß man dafür stichhaltige Gründe hat beibringen können. Es zeigt wiederum von einer unbegreiflichen Schwächlichkeit Rücksichtnahme auf das extreme Agrarierthum, wenn man gerade diese Art der Zollcredite beibehalten oder stärker belassen will. Es geht nämlich noch eine ganze Reihe von anderen Zollcrediten; das Begleitcheinverfahren, der Niederlageverkehr, die verschiedentlichen Zoll-erleichterungen enthalten alle Credite, die mit unserem Zollsystem zu vernachlässigen sind, für die Waareneinfänger wie für die Verwaltung sich so außerordentlich bewährt haben, daß man an diesem System ohne Schaden nicht rütteln kann. Man fragt sich vergeblich warum man gerade den Zollcredit herausgreift und die Steuercredite bestehen lassen will, die viel weitergehende Begünstigungen enthalten. Das Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887 sagt in § 3: „Gegen Sicherheitsstellung ist die Verbrauchsabgabe zu funden. Für eine Frist bis 3 Monaten kann jedoch die Abgabe auch ohne Sicherheitsstellung gefunden werden, falls nicht Gründe vorliegen, welche den Eingang gefährdet erscheinen lassen. Das Zuderbefreiungsgesetz vom 9. Juli 1887 enthält in § 4 folgende Bestimmung: „Die Zudersteuer (Materialsteuer, Verbrauchsabgabe) ist gegen Sicherheitsstellung zu funden. Für eine Frist bis 3 Monaten kann jedoch die Zudersteuer auch ohne Sicherheitsstellung gefunden werden, falls nicht Gründe vorhanden sind, die den Eingang gefährdet erscheinen lassen.“ Die Entbindung auf drei Monate erfolgt dem Branntweinbrenner und Zuderfabrikanten gegenüber in der Regel ohne Schonzeit, beim Händler niemals ohne Hinterlegte. Könnte man da nicht mit viel größeren Rechte fordern, das jene Steuercredite aufgehoben würden?

— (Als „Auslandsanwältens phrase“) bezeichnet die „Post“ die liberalen Wirtschaftspolitiker. „Wer sich grunzfähig gegen die Schutzzölle ausspricht oder gegen deren zweifelhafte Aushebung polemisiert, der vertritt, weil er die Beschränkungen in den Auslandsverkehr beseitigen will, im objektiven Sinne gesprochen entschieden die Geschäfte des Auslands.“ Die Schutzzölle hätten die Aufgabe, unseren nationalen Markt für unsere nationalen Produzenten zu erhalten. — Das ist eine Phrase, bemerkt hierzu die „Frf. Zig.“; wenn unsere „nationalen Produzenten“ nur auf den „nationalen Markt“ angewiesen wären, so würden Hunderttausende von Betrieben eingehen und Millionen von Arbeitern entlassen werden müssen, ganz abgesehen von der Verschlechterung der Lebenshaltung aller Deutschen durch Beschränkung des Verbrauches auf dasjenige, was die „nationale Production“ bietet. Nach der von der „Post“ gegebenen Begriffsfassung der „Auslands-anwälte“ hat es niemals einen schlimmeren „Auslandsanwalt“ gegeben als den Fürsten Bismarck, der bekanntlich 1875 im Reichstag auf-forderte, alle Zölle bis auf wenige Finanz-zölle zu beseitigen. Wenn auch nicht in demselben Maße, so doch ebenfalls sind als „Auslands-anwälte“ alle diejenigen anzusehen, die für die neueren Handelsverträge gestimmt haben, um deren Aufrechterhaltung es sich gegenwärtig handelt. Zu diesen „Auslandsanwältens“ gehören nicht nur Regierungen und die Reichstagsmehrheit, sondern unter letzterer auch das Gros der konservativen Partei, welches trotz der Ermächtigung der Getreidezölle 1892 für die Handelsverträge stimmte.

## Bermischtes.

— (Die Vermählung der Großfürstin Olga Alexanderowna) mit dem Prinzen Peter Alexanderowitsch von Oldenburg wird am 9. August in Warschau gefeiert werden.

— (Sommerstadt in Karlsbad) wurde zu Beginn der heutigen Saison eine Verordnungs-erlassung, welcher es nur den in Karlsbad selbst wohnhaften Badegästen in Zukunft gestattet ist, die Trinkkur an den städtischen Quellen zwischen 6 und 1/2 Uhr früh zu gebrauchen. Zu dieser Verordnung sah sich der Stadtrat aus dem Grunde gezwungen, weil ihm alljährlich ein Schaden von vielen tausend Kronen dadurch erwächst, daß viele Badegäste, während er wohlhabende, in den ungeliebten Ostböhmischen Bädern nehmen, ohne die vorgeschriebene Kurzeit zu befolgen. Hierbei ging der Stadtrat von dem Standpunkte aus, daß, wenn diese Personen die Kurzeitvorschriften umgehen, sie zum mindesten ihre Trinkkur nicht zu jenen Stunden gebrauchen sollten, an welchen der größte Anhang an den Quellen herrscht. Gegen diese Verordnung reklamierte nun die Stadt-gemeinde Pilsener an die Stadtkommission, indem sie den Standpunkt einnahm, daß die Stadtgemeinde Karlsbad zur Erlaubnis dieser Verordnung nicht berechtigt gewesen sei. Die Stadtkommission in Prag hat jedoch diesen Reklamations-nach-gewiesen. Die Verordnung des Karlsbader Stadtrates bleibt somit in Kraft.

— (Das Fundament der St. Paulskathedrale in London) hat in Folge des Baues zahlreicher Tunnel, insbesondere der neuen elektrischen Untergrundbahn, nachgegeben, und die fortwährende Erschütterung der darin verlaufenden Röhre drückt die Kirche ins Wanken zu bringen. Mögen gewisse Bestrebungen auch jetzt noch nicht am Platze sein, so hat sich doch die Nothwendigkeit herausgestellt, bei der Anlage weiterer unterirdischer Bauten auf die Stadtkathedrale Rücksicht zu nehmen. Zunächst wird die neue elektrische Bahn, welche die City nach engem mit Westend verbinden soll, anders gelegt werden, als ursprünglich beabsichtigt war. Die Welt schon unter den gegenwärtigen Verhältnissen von einer unmittelbaren Gefahr für die Kirche, in deren Mauern sich seit Jahrhunderten bereits Risse gezeigt haben, die Wände kein kann, wird eine in kürzester Frist stattfindende genaue Untersuchung des ganzen Gebäudes erfolgen. Die Paulskathedrale zählt zu den bedeutendsten Bauwerken des britischen Inselreichs. Ihr Schöpfer war St. Christophar Wien, geboren am 20. October 1632.

— (Eine erlaubte Hinterlist) benutzen einige Berliner Cigarrenhändler, um beim Neuanfangs-schluß geschäftlich nicht zu kurz zu kommen. Sie haben sich Gehilfen in Verbindung gesetzt und übergeben diesen ihre Cigarren mit 20 vom Hundert, damit sie sie zum Abverkauf an ihre Kunden weiter verkaufen. Die Verkaufsprämien sind mit der Firma der Cigarrenhandlung versehen, jedoch die Kundenschaft weiß, von wem sie kauft. Die Gehilfen verkaufen beliebige Mengen. Da sie den erheblichen Rabatt genießen, so machen sie auch ohne Erhöhung des Abverkaufspreises ihr Geschäft, und auch die Cigarrenhändler kommen auf ihre Kosten, da sie für diesen Theil ihres Absatzes die Ladenbeleuchtung und die Arbeitskräfte sparen, den hohen Nachschuß also nicht gewähren können. Diese Gehilfen haben sich nach Einführung des Ladenschlusses allmählich herausgehoben und scheitern an kleinen Vorkäufen sich immer weiter zu entwickeln.

— (Als Beispiel der Sparwirtschaft) kann folgender Bericht herangezogen werden: Im seinem erwachsenen Sohne auch einmal Gelegenheit zu geben, das Hannoverische Schiffsenft gründlich mitzusehen, gab ein Landwirt aus Crönshausen-Wölpe demselben 50 Mk. mit dem Bemerken, wenn's nicht anders, dann wisse er ja, wo der Dank in Linden wohnet. Der folgende Sohn beehrte auch ansehend die väterlichen Lehren, denn er, nach einer Woche landete er wieder im Vaterhause. Nun ging's natürlich an Erzählen. „Wissenschaften ist der gute Sohn, aber bevor, als er auf die Frage, wie viel Geld er noch übrig habe, 30 Mk. aus der Tisch zählte. Des Vaters Rührung war der Würde hatte, anstatt sich zu amüßigen, jeden Tag Regel angelegt, wofür er neben freier Station für die Stunde 50 Pf. erhielt. Auf diese Weise war es ihm möglich, außer den erhaltenen 50 Mk. noch 30 Mk. Ersparnisse vom Hannoverischen Schiffsenft nach Hause zu bringen.

— (Ein gefährliches „Dienstmädchen“.) Die Aufsehen erregende Verhaftung einer Willenböhmerin wurde kürzlich in England bei Berlin vorgekommen. In dieser Verhaftung von Berliner Familien sehr hervorragender Aemter colonie hatte vor sechs Wochen auch der Ingenieur Braun aus Berlin mit Frau und Kindern Sommerwohnung bezogen. Die Frau hat es nun verstanden, in ganz verlockender Weise ohne Geld die Bedürfnisse des Haushaltes zu decken. Als „besseres Dienstmädchen“ gekleidet, fuhr sie alltäglich mittels Dampfers nach Spandau und suchte dort die Läden auf, in denen es Lebensmittel und andere für eine Wirtschaft unentbehrliche Bedarfsgegenstände gibt. In den Geschäften erkaufte sie bei irgend einer in Spandau wohnhaften und bekannten Offiziers- oder Beamtenfamilie in Stellung zu sein, und erntete dann für Rechnung der angesehenen Herrschaft alles, was sie irgend brauchte. Einen Zollen der Waaren nahm sie jedesmal gleich mit, andere füllte der Herrschaft ins Haus geschickt werden. Durch letztere Bestellung verschwand sie jedes Malstrauen. Sobald festlich die bestellten Waaren der genannten Familie zugestellt wurden, bestellte der Schwindler sofort Kerne. Von den geschätzten Kaufleuten liessen nun täglich bei der Polizei bezogen ein. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß die Spur der Gaunerin nach Tegeler führte. Daselbst wurden die Beobachtungen fortgesetzt, und man von ihr gleichfalls betrogenen Kaufmann, der sich in Begleitung eines Criminalbeamten befand, erkannte in der Beobachtung eine selbstelebende Dame als jenes „Dienstmädchen“ wieder, welches bei ihm Waaren für Rechnung eines Offiziers entnommen hatte. Unmittelbar nachdem sie ein Bad genommen, wurde die Schwindlerin verhaftet und nach Spandau transportiert. Noch am Sonnabend wurde sie von 20 Kaufleuten als das betreffende „Dienstmädchen“ bezogen. Die Faß der Geschädigten ist jedoch weit geringer.

— (Ueber Goldminen in Nevada) wird der „Nass. Zig.“ aus San Francisco unter dem 20. Juli geschrieben: „Westeils des Felsengebirges, zwischen Utah und California, liegt der Staat Nevada, dessen größte Reichthümer die Erz-gebirge bilden, daß in seinem riesigen Gebiete nur noch etwa 40000 Menschen leben, die aber auf Grund der Verfassung in der nationalen Gesetzgebung ebensowohl durch zwei Bundes-senatoren vertreten sind, wie die 7 1/2 Millionen Einwohner des Staates New-York. Außerdem produziert Nevada im Laufe eines Jahres etwa für 30000000 Dollar Gold und für 10000000 Dollar Silber. Die Bevölkerung ist seit Jahren

in hiesigen Rückgang begriffen und würde sich wohl schon ganz von den aufeinander haben, wenn nicht einige ergebliche Mittel eifrigsten Zuhilfenahme Brot geben müßten. Seit einigen Monaten aber ist begründete Hoffnung auf einen Zugang vorhanden. Im südwestlichen Teile des Staates, nahe der Grenze von Colorado und New Counties, etwa 60 Meilen von der Bahnstation Sabodalle an der Carbon- und Colorado-Eisenbahn entfernt, wurden welche Goldlager entdeckt, und rufen entzückt in den Vorbergen am Westabhang der San Antonio Range ein Winzinger, das sich sehr leicht zu einer Stadt entwickeln dürfte. Tomapaß heißt der Ort, das ist zu deutsch „kein Wasser, kein Holz“, und deutet auf trostlose topographische Verhältnisse hin. Aber drei Meilen nördlich befindet sich eine ergebliche Quelle, von der das nördliche Wasser hergeleitet wird und noch einige Meilen weiter will man artesischen Brunnen bohren, die Stadt und Wien mit Wasser versorgen sollen. Heute schon weist Tomapaß zwei Läden, drei Wirtschaftshäuser und reichlich ein Dutzend Holzhäuser auf, während in 80 Tagen etliche Hundert Familien auf die Erlebung der Stadt warten um die neuen Gebäude sofort zu beziehen. Daß die Entdeckung nicht eher erfolgte, ist demnach, denn die Eragerungen befinden sich gerade auf dem Wege, welchen fast Jahrzehnten Laufende von Goldgrübern auf ihrer Wanderung vom Rhein nach dem Goldlande Kalifornien einschlugen. Vielesicht machten Viele in der Schalmide Nacht, ohne zu ahnen, daß unter ihren Füßen das kostbare Metall schlummerte, das sie in Kalifornias Bergen zu finden hofften. Das Erz, welches in dem genannten Bezirk gefunden wurde, ist ungemein reich; es liefert an 600 Dollars Gold per Tonne und dazu an 1000 Unzen Silber. Eine Ader ist in der Tiefe von etwa 40 Fuß 3-4 Fuß dick und ihre Ausdehnung ist offenbar sehr groß. Sie läuft nordwestlich von Ost nach West, während alle früher gefundenen nach Süden gelaufen. Das Erz ist hart, dunkelbraun und wird mit Wagen nach Sabodalle und von dort mit der Bahn nach San Francisco zur Bearbeitung gebracht. Die Transportkosten belaufen sich auf 45 Dollars pro Tonne. Schon aber plant die Southern Pacific-Eisenbahngesellschaft die Legung eines Stranges von Sabodalle nach dem neuen Minenorte, so daß auch die

Kosten erheblich vermindert werden. Wenn die Meldungen nicht übertrieben sind, handelt es sich tatsächlich um eine der bedeutendsten Entdeckungen, die je in den Vereinigten Staaten gemacht wurden, und Tomapaß dürfte sich bald zu einem der ergeblichsten Minenorte des Landes entwickeln. Für mehrere „Glams“ werden bereits außerordentlich hohe Summen geboten, aber die glücklichen Besitzer halten vorläufig mit großer Ausdauer an ihrem Eigentum fest und warten die Zeit ab, wo das Beste ihnen noch viel höheren Wert repräsentieren muß und wird. Die Goldgräber sind eben durch frühe Erfahrungen auf andern Goldfeldern gewarnt worden und zeigen sich daher absolut nicht geneigt, ihre schönen Ausflüchte für ein Butterbrot zu verkaufen und dann nachher das Nachsehen zu haben. In letzter Zeit stellen sich zahllose Agenten von Kapitalisten und Anlegensgesellschaften aus dem Osten ein und überbieten einander in dem Bestreben, jedes Erzgebiet als nur eben möglich in ihre Hand zu bringen. Auch der Strom der Goldgründer ist in beständigem Wachstum begriffen, besonders von Colorado kommen viele Bergleute. Es werden sich voranschließlich in Nevada dieselben Szenen wiederholen, welche die Entdeckung reicher Goldfelder überall zur Folge hatte, und die Bevölkerung des Staates mag in kurzer Zeit um Tausende wachsen. (Die Erfolge der Zungenheilkünste). Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat dem Tuberkulose-Congress eine Statistik über mehr als 6000 Kranke vorgelegt, welche von Anfang 1899 bis Mai 1900 in deutlicher Zungenheilkünste behandelt wurden. Die Statistik führt zu dem erfreulichen Ergebnis, daß von den im ersten Stadium der Krankheit in Nevada aufgenommenen Kranken 95 v. H. geheilt oder bedeutend gebessert entlassen werden konnten. Aber auch von den in den letzten Stadien der Krankheit in Behandlung genommenen konnten noch 71 v. H. als geheilt oder gebessert entlassen werden. Bei diesem Überblick wird man als Deutscher das Gefühl freudiger Genugthuung empfinden, daß eine so hervorragende sozialhygienische und menschenfreundliche Bewegung, wie sie die Bekämpfung der Tuberkulose darstellt, in unserem Vaterlande besonders tief gewurzelt ist und die besten Erfolge voraussichtlich erzielt. (Ein sibirisches Gefängnis) ist das Staatsgefängnis

in Szegebin, wo sich die an ritterlichen Affären festhaltende gewesene elegante Welt oder Willen Kneipenpöbel. Im August wird dort eine besonders blühende Gesellschaft Sommeraufenthalte nehmen. Es sind dies 21 Herren, die durch das Wohlwollen des ungarischen Justizministers zu gleicher Zeit in Szegebin unwillkürlich Abkunft finden werden. Unter den wegen Duellvergehen ins Staatsgefängnis überbrachten Herren befinden sich: ein Bürgermeister, ein holländischer Oberstleutnant, ein Gerichtsnotar, mehrere Journalisten und Advokaten, ein Buchhalter und mehrere Universitätslehrer. Demnach wird die Gesellschaft auch einen interessanten Zuwachs erhalten, und zwar in der Gestalt eines gleichfalls wegen Duellvergehens verurteilten — Gefängnisdirectors. (Die Sprachen der Schweiz.) Nach der Volkszählung vom vorigen Dezember sprachen 1888 634613 Schweizer französisch, jezt 733220. Italienisch sprachen 1888 155130, jezt 222257. Die Zunahme des Italienischen ist sonach außerordentlich stark. (Apropos) man hat leider das Deutsche im Jahre 1888 gesprochen vor 1000 Schweizern 714 deutsch, jezt nur 657. (Die erste elektrisch betriebene Güterbahn Groß-Berlin) hat am Montag ihren Betrieb eröffnet. Die neue Bahn verbindet die industriellen Anlagen an dem rechten Ufer der Oderpree mit den Güterbahnhöfen der Staatsbahn in Rummelsburg und in Nieder-Schöneweide. Der Verkehr befindet sich vorläufig auf die angelegten Bahnhöfe. Erst später soll unter Umständen dem allgemeinen Verkehr zugänglich gemacht werden. (Ein neuer Gartenmord.) Freitag Abend hat der Restaurateur Adolf Occarius, Inhaber der in Ober-Schöneweide bei Berlin, Bülowminnenstraße 16, gelegenen Schankwirtschaft „Zur Reichsflagge“, seine im 52. Lebensjahre stehende Ehefrau Emma nach vorausgegangenem Streit durch Ertrinken getötet. Occarius, der die Tat in angetrunkenem Zustande begangen hat, wurde sofort festgenommen. (Ein Cyclon vernichtete die Ernte des ganzen Bezirks An) zwischen der Schweiz und dem Dep. Jura. Mehrere Pachthöfe wurden eingestürzt, zwölf Personen erlitten der Wilt. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen.

**Anzeigen.**

Für diesen Heft übernimmt die Redaktion des Feststimm gegenüber keine Verantwortung.

**Kredenz- und Familiennachrichten.**

**Dem. Getraut:** Gustav Max Curt, S. des Dr. med. Carl; Johanna Friedrich Gottlieb Albert Oberdorf, S. des Landesrats Dr. Alf. Wilsch; Martha Marie Elsa, T. des Kaufmanns Wark; Gertrud Bertha Frieda, T. des Fabrikarb. Döring. — **Getrauet:** der Med. voberehrer E. G. Entz mit Frau W. geb. Zelle. — **Beerbt:** der j. S. des Richters Gohm; die j. T. des Secretarats-Affidanten Gebard.

**Stabt. Getraut:** Frieda, T. des Conditors Köhler; Otto, S. des Bäckereimeisters Städt; Alfred Curt, S. des Kohlerers Horn; Hedwig Emma, T. des Formers Westler. — **Beerbt:** der j. S. des Schneiders Brunniger; die j. T. des Handarb. Schneider; die j. T. des Handarb. Morre; der S. des verstorbenen Handarb. Richter.

**Gottesdienste.** Donnerstag Nachm. 5 Uhr Andenkenfeier. End. Adernmann.

**Reinhardt.** Beerbt: der S. des Maurers Seiffert in Remmen.

**Altenburg.** Getraut: Karoline Auguste Charlotte, T. des Bäckereimeisters Krüger; Sebastian Andreas Wilhelm, S. des Handarb. Pfeiert; August Hermann, S. des Gelehrtenführers Buschhof; Friedrich Karl, S. des Dachdeckers Oppfer; Curt Friedrich Max, S. des Gen.-Comm.-Secretar Pfeiler. — **Getrauet:** der Schuhmacher S. J. K. Diez mit Frau W. U. geb. Seiger.

**Volksschule.** Mittwoch 12—1 Uhr

2. Bürgerk. vort.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme, die uns beim Heimzuge unserer lieben kleinen Tochter zugegangen sind, sagen hiermit herzlichsten Dank.

**F. Eckardt u. Frau.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Tode unserer kleinen Marika sagen wir unter herzlichsten Dank.

**Franz Schneider u. Frau.**

**Gilblandergerister der Stadt Merseburg** vom 29. Juli bis 4. August 1901.

**Geborenen:** des Schneidmachers Pfeilerbarth ein S., Neumarkt 25; dem Fabrikarbeiter Albrecht ein T., Sand 2; ein ungel. S.; dem Brauer Heise eine T., Sirtberg 25; dem Gehilfen Hinkel ein S., Lauchhütter Str. 22; dem Schuhmacher Morgenstern eine T., Unterlentenburg 68; dem Fabrikarbeiter Schmidt eine T., Delgrube 18/19; ein ungel. S.; d. Fabrikarb. Müller ein S., Saalf. 12; dem Tischler Gahn eine T., Breitestr. 2; dem Schmid Wittig ein S., am Klauenthor 2.

**Gestorbenen:** des Schneidmachers Brunniger, S. 11 Mon., 8 Mon., Clobigtauer Str. 5; des Secret.-Affidanten Gebard T., 2 Mon., Lauchhütter Str. 14; des Handarb. Morre T., 1 Mon., Krütz 2; des Fabrikarb. Schneider T., 5 Mon., H. Sirtberg 2; eine ungel. T., 3 Mon., des Handarb. Patschowsky S., 3 Mon., gr. Clobigt. 1; des verstor. Fabrikarb. Adler S., 9 Mon., Altheim 10.

**Ämtliches.**

**Brotlieferung.**

Die Lieferung des Brotes für die Armen unserer Stadt soll vom 1. October cr. ab um 3 Jahre dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Bedingungen liegen im Communalbureau während der Dienststunden zur Einsicht aus. Schriftliche Angebote sind verbunden mit der Aufsicht „Angebot auf Brotlieferung“ versehen zu dem auf **Sonabend den 10. d. M., vormittags 10 Uhr**, im Communalbureau anberaumten Termin einzureichen. Merseburg den 2. August 1901.

**Die Armen-Verwaltung.**

**Auction**

im **Nädt. Leihhause zu Merseburg** **Mittwoch den 7. August 1901,** von 9 Uhr ab, der nicht eingeleihnten Pfandstücke von **86 601 bis 87 750**, enthaltend Golds und Silbersachen, Kleidungsstücke, Schmuckgegenstände, etc. Die etwaigen Ueberbühnisse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 8. Juli 1901.

**Der Verwaltungsrath.**

**Pflanzen-Verpachtung.**

Der diesjährige Pflanzen-Ansatz der Gemeinde **Göhlich** soll **Mittwoch den 7. August cr., Nachmittags 6 Uhr**, im Gasthause dazelbst meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

**Der Gemeindevorstand.**

**Landgut-Kauf.**

In der Umgegend von Leipzig bis 150 Morgen mit guten Gebäuden bei 30—40000 Mk. Anzahlung **sofort** zu kaufen gesucht.

**Fischer & Kuhnert, Leipzig.**

**Ein fast neuer Fahrstuhl**

preiswerth zu verkaufen **Breitestr. 10.**

**2 Morgen Hafer**

auf dem Halme freihändig zu verkaufen **Neumarkt 56.**

**2 große eis. Säulen-Ofen**

zu verkaufen **Karlstraße 18, 1.**

**Eine Kuh mit dem Kalbe**

sieht zum Verkauf **Adrbisdorf Nr. 3.**

**Ein Breitschwan**

zu verkaufen **Neumarkt 26.**

**Ein kräftiger, gut eingetragener weißer Ziegenbock**

zu verkaufen. **Zu ertr. Sand 18, 1 Tr.**

**Gartenmöbel**

zu verkaufen. **Wo? sagt die Exped. d. Bl.**



kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als „Ori“ oder „als eben so gut“ anfechten.

**Ein geb. Kinderwagen**

zu verkaufen **Vorwert 19.**

Eine Wohnung zur 47. Exped. sofort oder 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen **Delgrube 8, Hof, 2 Tr.**

Eine halbe Etage, 2 St., Kammer, Küche, Wasserleitung, beschlossener Corridor, zum 1. October zu beziehen. Preis 200 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine kleine freundliche Wohnung an ein Paar einzelne Leute zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen **gr. Mitterstraße 9.**

**Die Parterre-Wohnung**

**Bahnhofstraße 6a** ist zu vermieten und am 1. Oct. zu beziehen.

**P. Schmidt, Begele Gassele Str.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Stall, zu 31 Thlr. zu vermieten **Saalfstraße 13.**

Die bisher vom Herrn Neglerings-Rath Schmidt innegehabte Wohnung (1. Etage **Gassele Str. 11a**) ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

**P. Schmidt, Begele Gassele Str.**

**Burgstraße 13**

hat Laden, Wohnung und Werkstatt zu vermieten ev. sofort zu beziehen. Näheres bei **Concuborwalter Kunth.**

Eine freundliche Wohnung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die größte Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1-2 Kammer, eben mit completer Badeeinrichtung zu vermieten und 1. October zu beziehen **Markt 23.**

Schöne Wohnung im Preise von 500 Mk. eventuell auch größer ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**Wo? sagt die Exped. d. Bl.**

**Möbliertes Zimmer u. Schlafkammer**

sofort zu vermieten **Gothardstraße 29.**

**Möbliertes Zimmer**

und Wohnung mit und ohne Pension auch auf Lage u. Wochen **Sammtstraße 7.**

**Gut möbliertes Zimmer**

zu vermieten **Gothardstraße 28, 1.**

**Freundl. Schlafstelle**

sofort zu vermieten **Mälzerstraße 2.**

**Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie die sicherste Hilfe**

Feiniger der Anstalt ohne jede Ausnahme, wie Pflanz, Krüger, Watten, Rüsse, Wangen, Katerkaten, Schwaben, Milben, Ameisen, Wollkäule etc. etc., die sich einer totalen Vertreibung, außerordentlichem Beschleiß und ungewöhnlichem Vertrauen erwerbende Spezialität **ORI**. Das Vorzüglichste und Verlässlichste gegen sämtliche Anzeichen. Verwirrt selbst die Vru, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. **Nur acht und wirksam** in den verschlossenen Originalpackungen mit **Preis 4 zu 30 Pfg.** 60 Pfg. und **Mk. 1.—**, niemals ausverkauft. **Heberal-erhältlich** Verkaufsstellen durch **Wladimir**

**Ein möbliertes Zimmer**

wird gesucht. **Diersten mit Preisabgabe unter O R** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Nun jezt ab halte**

zu der bisherigen Zeit

**Lichtebier**

im **Gasthof zur Stadt Leipzig** und im **„Rothem Hirsch“** zum Verkauf.

**Karl Marx,**

**Burgliebenau.**

**Zimmerarbeiten und Reparaturen**

führt hienächst aus **Michaelis, Rosenthal 16.**

**Junge Hühner,**

halbschwarz, gesund und kräftig, sind in großer Menge angekommen bei **August Pfeil.**

**Ratten**

und **Mäuse** tödtet „**Asterion**“. Ohne Gift, schen zu haben. Preis 60 und 100 Pfg. **Adler-Drogerie Wih. Kiesel.**

**Sägeespäne**

zu **Commerzpreisen**, in Fuhren billigst fortwährend vorräthig.

**J. Schäfer Söhne, Schenck,** Dampfzweigwerke.

**Die Wettervorhersagen und ihre Grundlagen,**

kleine Schrift, zu beziehen gegen Einzahlung von 25 Pfg. von unteren **P. Wetter** in **Magdeburg,** Zarnitzganzestraße 7.

2 Exempl. 65 Pfg., 5 Exempl. Mk. 1.50, 10 Exempl. Mk. 2.60.

**Zollinhalts-Erklärungen**

sind vorräthig die Buchdruckerei **Th. Rössner, Delgrube 5.**




**Nestle's und Kufeke's  
Kindermehl,  
Knorr's Hafermehl und  
Hafergrütze**  
in Packeten und ausgenommen,  
condensirte Schweizermilch,  
**Ungarweine**  
für Kranke, Genesende und Kinder, in Flaschen  
von 50 Pfg. an,  
**Tropon** in kleinen Packeten,  
ausgezeichnetes Nährmittel, empfiehlt  
**Oscar Leberl,**  
Drogen- u. Farbenhandl.,  
Burgstrasse 16.

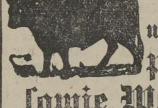
**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Nietan's Selbstbewahrung.**  
51. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.  
Lesen es Jeder, der an den Folgen  
solcher Verirrungen leidet. **Zunehmend** ver-  
danken demselben ihre Wieder-  
herstellung. Zu beziehen durch das  
Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-  
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-  
handlung.

**Reste**  
(Schwarze Schürzen, bläuliche Kleider) in  
großer Auswahl empfiehlt  
**Frau Schröder, Breitestr. 8.**  
**German Fischhandlung.**  
Fisch auf Eis:  
  
Schellfisch, Seezucht,  
Kander, Schollen,  
Cabeljou, Büdlinge,  
Glaubern, Kote, Vaghehringe,  
geräucherter Schellfisch, Bratheringe,  
Carbinen, Marinaden, Fischconserven,  
Citronen  
empfiehlt  
**W. Krähmer.**

**In wenig Tagen!**  
Ziehung 13., 14., 15. August.  
**Marienburg**  
Loose à 3 Mk. Porto a Liste  
30 Pf. extra.  
280 000 Loose. 8840 Geldgewinne,  
zahlbar ohne Abzug mit Mk.  
**365,000**  
Hauptgewinn: Mark  
**60,000**  
**50,000**  
**40,000**  
**30,000**  
**20,000**  
**10,000**  
4 à 2500 = 10 000  
10 à 1000 = 10 000  
20 à 500 = 10 000  
100 à 100 = 10 000  
200 à 50 = 10 000  
1000 à 20 = 20 000  
8500 à 10 = 85 000  
Loose versendet General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin, Breitenstr. 5,  
Hamburg, gr. Johannisstr. 21  
Telegr.-Adr.: Dücks Müller.

**Hubold's Restauration.**  
 **Schlachtfest.**

Von Dienstag den 6. d. M. ab steht ein frischer  
Transport  
 **prima hochtragende, sowie  
frischmelkende  
Kühe und Färsen**  
bei uns zum Verkauf.  
**Paul u. Ernst Schlippe,**  
Cröllwitz.

Von Dienstag den 6. d. M. ab steht  
wieder ein großer Transport  
 **prima bayrischer Zugochsen,  
sowie Wesermarsch hochtragender  
und neuwühlender Färsen  
und Kühe**  
sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**

**Reichskrone.**  
Mittwoch den 7. August 1901, abends 8 1/4 Uhr,  
**großes  
Extra-Militär-Concert,**  
angeführt vom Musikcorps des  
**hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10**  
unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten  
**Herrn C. Grosse.**  
Vorverkauf bei Herrn **Frahner** à 40 Pf. Kassenvorverkauf à 50 Pf.

Wasche mit  
**Luhn's**  
Wasch-  
Extract.


**Feinste Süßrahm-  
Zafelmargarine,**  
Geschmack, Aroma, Nährwerth wie feinste  
Naturbutter.  
à Pfund 80, 70, 60 Pf.,  
empfiehlt in stets frischer Waare  
**A. Bauer,**  
H. Ritterstr. 6a.

Für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten  
bin ich wieder zu sprechen.  
**Dr. med. A. Fischer,**  
Halle a. S., Martinsberg 20.  
Sprechst. 9-11 Vorm. u. 3-4 1/2 Nachm.

Die sparame Hausfrau verwendet  
 **Maggi's**  
zum Würzen  
bei Suppen, Saucen, Gemüse, Salate  
usw. — Wenige Tropfen genügen. — Soeben  
wieder eingetroffen bei  
**Fried. Tenbner, Steinstraße.**

Zur Zufriedenheit.  
 **Schlachtfest.**  
Mittwoch  
**Karl Rudolph.**

**Siebers Restaurant.**  
Heute  
 **Schlachtfest.**

**Brenkischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.  
 **Schlachtfest.**  
Mittwoch  
**G. Böttcher, Sand 18.**

**Casino.**  
Dienstag den 6. August,  
abends 8 1/4 Uhr,  
**3. Sommer-Abonnement-  
Concert der hies. Stadtkapelle.**  
Willetts im Vorverkauf à 30 Pfg. bei  
den Herren Kaufleuten Jennide, Bahnhofs-  
straße, Frahnert, H. Ritterstraße, und  
Diebold, Dom 1.

**Casino.**  
Donnerstag den 8. August  
**großes Extra-  
Militär-Concert,**  
angef. vom Tromp.-Corps  
des Feld-Artillerie-Regiments  
Nr. 75 unter Leitung des  
Königl. Musikdir.  
**Herrn F. Stade.**  
Entrée 40 Pfg. Anfang 8 Uhr.  
Bei unglücklicher Witterung findet das  
Concert im Saale statt.

**Berein ehemaliger  
Dampfenoffen.**  
Heute Dienstag Abend Monatsversamm-  
lung. Der Vorstand.

**Geflügelzüchter-Berein**  
für Merseburg  
und Umgegend.  
Dienstag Abend 8 1/2 Uhr  
**Monats-  
versammlung**  
im „Goldenen Hahn“.  
Der Vorstand.  
Dienstag

**hauschl. Wurst.**  
Blödig, Lindenstr. 12.  
**Speckkuchen**  
Dienstag und Mittwoch von 1 1/2 Uhr an.  
G. Klaffenbach, Bäckerei, Markt.

**Tivoli-Theater.**  
Dienstag:  
**Der Bibliothekar.**  
Luftspiel von Moser.  
Mittwoch:  
Benefit für Carl Heide:  
**Bon Sieben die Häßliche.**  
Willetts hierzu sind zu Vereinspreisen bei  
den betr. Vereinsboten, sowie in der Vor-  
verkaufsstelle zu haben, müssen jedoch zu  
dieser Vorstellung extra gelöst werden.

**Circus Lorch**  
Kinderplatz, Merseburg.  
Dienstag den 6. August,  
abends 8 Uhr,  
**Elite-Vorstellung**  
mit großartigem, neuem Programm.  
Abends 10 Uhr  
**frümmiger Beifall!**  
**Der Krieg  
in Transvaal.**  
Große historische pantomime aus der  
Gegenwart. Vorgesch. in 7 Aufzügen,  
ausgeführt von 120 Personen  
und 80 Pferden.  
Außerdem:  
**Auftreten d. gesammten  
Künstlerpersonals**  
in ihren Glanznummern.  
Die neuesten Freiheitsbestreben  
des Directors Adolf Lorch.  
Auftreten aller Clowns  
**Mittwoch ununterbrochen  
Abschiedsvorstellung.**

Heute  
 **Schlachtfest.**  
E. Vogel, Sand 15.  
**Dauer's Restauration.**  
Heute Dienstag Schlachtfest.

**Einige Wäschen**  
werden noch angenommen  
Karlstraße 9, Keller.  
**Heirathsgefuch.**  
Ein solider Mann sucht eine ordentliche  
brave Frau in den 40er Jahren zwecks Ver-  
ehelichung. Gest. Anfragen unter „Heirath“  
befördert die Exped. d. Bl.

**Mädchen**  
für Hausarbeiten und bei Kinder, 14 bis 18  
Jahre alt, findet sofort bei guter Bezahlung  
dauernde Stellung. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.  
**Ein ordentlicher Arbeiter  
und eine Frau**  
sofort gesucht vor dem Klauenhof 5.  
**Eine tüchtige Wäscherin**  
sucht noch einige Wäschen. Zu erf. in  
der Exped. d. Bl.

**Eine Aufwartung**  
sofort gesucht **Dammstraße 8.**  
Suche zum 1. September ein  
**junges Mädchen,**  
welches Lust und Liebe zu Kindern hat.  
**Altenburger Kinderbewahranstalt.**  
Eine ehrliche  
**Aufwartung**  
sofort gesucht **Gasthof rother Hahn.**

**Ein Portemonnaie mit Inhalt**  
am Sonnabend Abend auf dem Wege von der  
Oberbreitestr. bis nach dem Neumarkt verloren  
gegangen. Wiederbringer erhält angemessene  
Belohnung. Abzugeben in der Exped. d. Bl.  
**Ein Portemonnaie mit Inhalt**  
Sonntag verloren von der Lebnitzer Gasse  
bis Markt. Gegen Belohnung abzugeben  
Sand 4.

Geschieden dem allen denen, die uns bei  
dem Unglücksfälle unserer lieben unvergesslichen  
Sohnes beihilflich waren, sowie auch für die  
liebvolle Theilnahme beim Begräbnisse  
**Franz Seiffert u. Frau.**  
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Nordhausen, 3. Aug. Den hiesigen Fleischermeister Richard Dörre und Karl Hesse hat die Polizei das Fleisch von vier hier eingeführten, der Schlachthauskontrolle hinterzogenen Schweinen beschlagnahmt. Diese vier Schweine waren, wie die „Nordh. Zig.“ berichtet, zu dem Gesamtverkaufspreise von 50 Mk. von dem Wiederkäufer und Amisvorsteher Schaffhirt in Schindungen gekauft, in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. in die Stadt gebracht und zum Theil schon zerlegt und eingefaselt. Als die hiesige Polizei Wind von der Sache bekam, holte sie das Fleisch weg und brachte es zur Untersuchung. Diese ergab nun, daß das Fleisch in Kautschuk übergegangen und so hochgradig verdorben war, daß es als gesundheitsschädlich dem Verkehr entzogen und der Abdecker überwiesen werden mußte. Es lag Rothlaufschuppe vor.

† Mersebad, 2. Aug. Einen unfreiwilligen Augenhalt mußte mitten auf der Straße der zwischen Mersebad und Mägdesprung mittags verkehrende Personenzug nehmen. Infolge eines Gebrauchs war das Gleis mit Geröll und Geröll überflutet, so daß die Passage nicht frei war. Den vereinten Kräften der Beamten und Passagiere gelang es, das Hindernis zu beseitigen, und alsbald setzte dann der Zug seine Fahrt fort.

† Erfurt, 2. Aug. Die am Sonnabend beginnende „Mitteldeutsche Bienenzwischenschaftliche Ausstellung“ wurde heute Abend im feierlich geschmückten Schützenhause durch einen gefälligen Abend eingeleitet. Der Direktor der Ausstellung, Oberpräsident v. Boetticher, kann infolge des Begräbnisses des Kultusministers Hoffe der Ausstellungseröffnungsfest nicht beiwohnen. Dafür wird Regierungsrath v. Dewitz-Erfurt den Eröffnungsgang leiten. Die Ausstellung ist überaus reichhaltig besetzt.

† Neuhaldensleben, 2. Aug. Ein frecher Wüstling machte sich gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in der Süplingen Chaussee hier bemerkbar. Er überfiel eine auf dem Felde allein arbeitende Frau und vergewaltigte sie, bevor Hilfe erschien. Von den hiesigen Polizeiorganen ist der Freier der Person nach bereits ermittelt und bester Hoffnung, seiner bald habhaft zu werden. Er ist ein Ausländer, der sich erst kurze Zeit hier in Deutschland aufhält.

† Gleichen, 3. Aug. Der Verband deutscher Schneiderzünfte für die Provinz Sachsen und Herzogthum Anhalt und Braunschweig hält seinen diesjährigen Verbandstag morgen Sonntag und Montag in unserer Stadt ab.

† Altenburg, 4. Aug. Der frühere Redacteur der „Volkszig.“ Gustaf Rabnt von hier stürzte in der Schlaftrunkenheit aus dem Fenster seiner drei Stock hoch gelegenen Wohnung; er war sofort eine Leiche.

† Rudolfsbad, 3. Aug. Infolge des im Oberlande niedergeschlagenen Wolkenbruchs trat hier Hochwasser ein. Die Saale ging über ihre Ufer und überschwemmte die Uferbereiche. Die neue Badeanstalt des Naturheilvereins wurde fortgerissen. Heute Mittag hat sich der Wasserstand erniedrigt.

† Wieda, 2. Aug. In Wieda rief ein Unbekannter die Gehmame Hofmann zur Geburtshilfe. Unterwegs vergewaltigte er sie und erschlug sie schließlich. — Beim gestrigen Gewitter schlug der Blitz in nahen Reinsdorf in einen Kanalarbeiter der elektrischen Leitung. In sämtlichen Geschäften, die elektrische Beleuchtung haben, entzündeten sich die Lampen. Der Vatermeister Georg Lang wollte die Lampe zudecken, kam mit der Leitung in Verbindung und wurde vom elektrischen Strome getödtet. Ein anderer Mann, der dem König zu Hilfe eilte, wurde durch Elektricität betäubt.

† Zeitz, 3. Aug. Die Gewitter nehmen bei uns gar kein Ende. Gestern wurden wir wieder von nachmittags 2 Uhr bis abends gegen 7 Uhr in kürzeren oder längeren Unterbrechungen von Gewittern heimgesucht. Dabei gingen jedwam Regenmengen in Strömen nieder. Hier fielen 33,5 Liter auf das Quadratmeter Fläche. In der weiteren Umgebung ist das Unwetter empfindlicher und besonders sind dort die elektrischen Entladungen stärker gewesen. So wurde, wie der „Zeitz Anz.“ meldet, in Proßdorf bei Luda im Altenburgischen das Linien des Gutsbesizers Dörfer von einem Blitzstrahl entzündet und Wohnhaus, Scheune und stämmige Stallgebäude sind abgebrannt. Dergleichen sind in demselben Ort beim Gutsbesizer Hüfner Scheune und Stallgebäude infolge Blitzschlages ein Raub der Flammen geworden.

† Zeitz, 2. Aug. Nachdem schon die vergangene Nacht ergeblichen Regen gebracht hat, endete sich heute Nachmittag über unsere Gegend ein schweres Gewitter mit orkanartigem Sturm und

wolkenbruchartigen Regen. Ein Blitzstrahl fuhr in einem Baum auf unserm Anger, diesen zerstörend, und zerstörte mehrere Telephonleitungen, deren Drähte auf die Erde hinabfielen. An der Bahnhofszeitungs-Weisenfeld wurden Telephonleitungen zerstört, auch mehrere Telephonleitungen ungenügend. Der Fernsprechverkehr ist unterbrochen. Wenn die starken Niederschläge nicht bald aufhören, hat man leider alle Ursache, für die Ernte die schlechtesten Aussichten zu befürchten.

† Zeitweil, 4. Aug. Bei dem vorgestrigen Gewitter schlug der Blitz in das hiesige Schulhaus, ohne aber zu zünden. Trotzdem aber richtete er auf seinem Wege durch die verschiedenen Räume, besonders im Schulzimmer, erheblichen Schaden an.

Postalmeldungen.

Merseburg, den 6. August 1901.

\*\* Der 28. Geschäftsbericht des Deutschen Kriegerbundes für die Jahre 1899 und 1900 ist erschienen. Der Abgeordnetentag von Weisenfeld beschloß die Eröffnung 24jähriger Abgeordnetentage und 24jähriger Volkswirtschaft, weshalb auch die Geschäftsberichte des Bundes nur noch alle zwei Jahre erscheint werden. In den letzten zwei Jahren haben das deutsche Kriegervereinswesen und besonders der Deutsche Kriegerverband wichtige Aenderungen und Fortschritte erfahren. Der bedeutsamste Fortschritt ist die Bildung des Preussischen Landes-Kriegerverbandes, der am 1. Januar 1899 unter dem Protectorate des Königs ins Leben trat. Dieses seit Jahren angestrebte Ereignis hatte für das engere Gebiet des Deutschen Kriegerbundes zunächst zur Folge, daß von den fünf norddeutschen Landesverbänden, welche dem Bunde bis dahin ferngeblieben waren, drei, und zwar diejenigen von Braunschweig, Oldenburg und Bremen, ihm beitraten. — Größere Umwälzungen hat aber die Bildung des Preussischen Landesverbandes für das gesammte deutsche Kriegervereinswesen zur Folge. Nunmehr waren in allen deutschen Bundesstaaten Landes-Kriegerverbände und es konnte nun darangehen werden, dem Kriegervereinswesen eine Organisation, die der des Reiches selbst entsprach, zu schaffen. Da war zunächst die Umbildung des künftigen Kyffhäuser-Bundes, der bisher als die Centralvertretung des deutschen Kriegervereinswesens galt, notwendig. In seine Stelle trat der Kyffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände als anerkannte allgemeine Vereinigung des deutschen Kriegervereinswesens. Die hauptsächlichsten wirtschaftlichen Einrichtungen des Bundes sind: 1) die Bundes-Unterstützungskasse, aus der im Jahre 1899 91264 Mk. und im Jahre 1900 100923 Mk. Unterstützungen an bedürftige Kameraden ausgezahlt wurden; 2) das Witten-Unterstützungswesen. Es wurden unterstützt 1899: 3167 Witten mit zusammen 32131 Mk., 1900: 3328 Witten mit zusammen 34633 Mk. Die Mittel hierzu nimmt der Bundesvorstand, da die geringen Beiträge der beiden Wittenlisten bei weitem nicht ausreichen, aus den Einnahmen des Bundesleiters, des Jahrbuches des Deutschen Kriegerbundes; 3) die Waisenpflege des Bundes. Gegenwärtig werden in den drei eigenen Waisenhäusern des Bundes 1000 (evang.) 289 (kathol.) und 289 (evang.) und 289 (kathol.) 282 Waisen verpflegt. Kameraden einjährig und liebevoll erzogen. — Die Schulden des Kyffhäuser-Denkmalbau betragen am 1. Januar 1901 noch 295 000 Mk. — Die Stärke des Bundes belief sich am 1. April 1901 auf 19 Landesverbände, 14442 Vereine mit 1251888 Mitgliedern. — Die „Parole“ zählt 24365 Abonnenten; das „Zeitschrift“ für 1901 ist in 502064 Exemplaren verbreitet worden. — Der Reinertrag aus der Presse des Bundes betrug in den beiden Jahren 1899 und 1900 zusammen 156 667,18 Mk. — Die Deutsche Kriegersechenschaft hatte 1899: 77312,15 Mk. Einnahmen und 10038,89 Mk. Ausgaben, 1900: 77196,70 Mk. Einnahmen und 7495,58 Mk. Ausgaben zu verzeichnen. — Das Sanitätscolonnen-Wesen hat sich in erfreulicher Weise entwickelt. Ende 1900 waren vorhanden: 602 Colonnen mit 14921 Mitgliedern. — Die Siretasse des Deutschen Kriegerbundes hat sich zu einer bedeutenden, segensreichen Anstalt aufgeschwungen: Die laufende Zahl der Versicherungen betrug am 31. Dezember v. J. 57 660 gegen 44331 am Ende des Jahres 1898. Das Versicherungskapital beträgt 11 447 745 Mk.

\*\* Der am jedesmaligen Montage vor St. Laurentius (10. August) beginnende Laurentiusjahrmarkt feiert in diesem Jahre sein 350jähriges Jubiläum. Der im Jahre 1849 von Domcapitel gewählte Bischof Michael Sionius wurde zu Augsburg in Herrn Anton Fuggers Beauftragung vom Kaiser Karl V. mit den Reichsregalien am 17. October

1550 befehlt, an welchem Tage Kaiser Karl auch alle Freiheiten und Rechte des Hochstiftes Merseburg bestätigte. Auf Veranlassung des Bischofs Michael ertheilte Johann Kaiser Karl V. sub dato Augsburg den 17. October 1550 der Stadt Merseburg ein Privilegium wegen Errichtung des Laurentius-Jahrmarktes, welcher gegenwärtig noch an drei Tagen gedauert wird, ursprünglich aber fünf Tage lang dauerte. Der Laurentiusmarkt wurde somit 1551 zum ersten Male begangen. Seinen Namen trägt er von dem Schutzpatron der Demirische, dem Heiligen Laurentius, welcher als Diakon der römischen Gemeinde in der Christenverfolgung unter Kaiser Valerianus im Jahre 258 auf einem glühenden Roste zu Tode gemartert wurde. Das Datum der privilegierten Urkunde, der 19. October, ist der Gedächtnistag des Heiligen Marimus, des Schutzpatrons der Stadtsche, deren alterthümliche Mauern in diesen Tagen zum 350. Male auf das mehr oder weniger bunt bewegte Treiben des Laurentiusjahrmarktes in der alten Stiftsstadt herabschauen. Beide Urkunden von 17. und 19. October befinden sich im Domcapitelarchiv. Solches Privilegium, welches Merseburg der Fürsprache seines letzten Bischofs beim Kaiser verdankt, war für die damalige Zeit von hoher Bedeutung. Selbst noch in weit späteren Zeiten wurde ein Jahrmarkt mit Freuden begrüßt. Als am 1. Mai 1765 auf dem Neumarkt der erste Jahrmarkt gehalten wurde, wurde selbiger mit einem Domgottesdienste und unter Trompeten- und Paukenschall, mit Illumination und anderen Freudenbezeugungen eingeleitet. — Wie hat sich das längst geändert!

\*\* Der Circus Vorch, der für mehrere Tage seine Zelte auf unserm Alandplatz aufgeschlagen, hat sich mit seiner Eröffnungsvorstellung am Sonnabend recht gut eingeführt. Was hier geboten wird, hat uns in hohem Maße befriedigt. Im ersten Theile verdienen hauptsächlich hervorzuheben zu werden die ausgezeichneten Reitleistungen des Herrn Directors Vorch, an denen uns besonders die Accurateffe der Dressur sowie die imponirende Sicherheit der Pferde gefielen. Von den verschiedenen Reitschulen seien hier erwähnt die interessanten Touren der Reitschülerin Fr. Helene; gracios und anmuthig führten Miss Rowland und Mr. Eugène ihr pas de deux auf zwei nebeneinander galoppirenden Pferden aus; vorzügliche Bravourleistungen bot der Jockeyreiter Mr. Charles und die hohe Schule im Herrenfahrlern des Fr. Amalie, die sich in der schneidigen Kostümenuniform durch tadellosten Sitz und wunderbare Eleganz auszeichnete, fand allseitige Anerkennung. Weiterhin erhielt das reichhaltige Programm großartig componierte Spiele der Gesellschaft Vorch, eine höchst sensationelle Vorführung auf dem Balancetrapp (Ariola-Semanovic-Trio) und die sehenswerthe Nummer des Mr. Foote, der als Drachselbstzügler vorzüglich arbeitet. Sämtliche Nöcen, zwischen denen das Wirken der hochkomischen Clowns hümmliche Heiterkeit nachrief, gewannen noch besonders durch die prächtige und geschmackvolle Kostümierung der aufstretenden Personen. Den zweiten Theil bildete die von der gesammten Gesellschaft mit Unterstützung von Soldaten dargestellte Pantomime: „Der Krieg in Transvaal“, eine Zusammenstellung von komischen und reizenden Scenen aus dem noch jetzt tobenden Kampfe zwischen Engländern und Buren, in dem schließlich die letzteren siegen und zuletzt gar Dhm Krieger selbst angefahren kommt. — Zum Schluß sei daher auf die heute, Dienstag und morgen, Mittwoch, stattfindenden letzten Vorstellungen noch besonders hingewiesen, da ein Besuch des stänlich eingerichteten Circus höchst lohnend ist.

\*\* Im prächtigen Garten der „Reichszone“ hatte am letzten Sonnabend Abend der Musik- und Gesangverein „Jren“ hier seine Mitglieder und deren Angehörige zu dem alljährlichen Sommerfest in großer Zahl versammelt. Herrliches Wetter begünstigte die Feier, deren Programm im Wesentlichen von der hiesigen Stadtpfelle ausgeführt wurde, die eine vorzügliche Auswahl ansprechender Compositionen mit besonderer Accurateffe zu Gehör brachte. Der Männerchor ließ sich mit vier klangerreichen Liedern hören, nämlich „Vor Jena“ von Siebe, „Der Reiter und sein Lieb“ von Schulz, „So viel Stern am Himmel stehen“ von Engelsberg, „Du sonnige, wonnige Welt“ von Kreisberger und erlang durch ihren Vortrag lebhaften Beifall. Mit dem Eintritt der Dunkelheit erlangte der Garten in feinsten Illumination. Eine Fackelpalonnafe der Kinder verherrlichte das Fest in hergebrachter Weise und ließ auch die Frauen und Fraueninnen der Zukunft zu entsprechender Geltung kommen. Nach Beendigung des Concerts begann im Saale der übliche Ball, der den jüngeren Festtheilnehmern Gelegenheit gab, der Göttin Terpsichore ihre Huldigungen darzubringen.

\*\* Der hiesige Zimmerkrieger-Verein hatte am Sonntag Nachmittag und Abend im „Angarten“

ein Fest schießen, verbunden mit Garten-Concert, Unterhaltungen und Ball veranstaltet. Mitglieder und Gäste hatten sich zu demselben zahlreich eingefunden und lauschten den mannigfaltigen Darbietungen der hiesigen Stadtkapelle. Zum Aufwärmstück der Gäste diente eine Verlosung von Geschenken, für Damen ein Preisfesten und ein Preisfesten für Herren. Der Abend brachte eine Fortsetzung des Concertes im prächtig illuminierten Garten, für die Kinder eine Fackelvolonaise und gegen 11 Uhr den abschließenden Ball, der die tanzlustige Jugend bis gegen Morgen an die gastlichen Räume fesselte.

Von Wetterglück begünstigt war das am vorigen Sonntag im „Gafino“ abgehaltene Sommerfest des hiesigen Männer-Turn-Vereins. Die herrliche Temperatur am Nachmittag sowohl als auch am Abend gestattete den zahlreich erschienenen Turnern und Turnfreundinnen nicht ihren Angehörigen den unverkürzten Genuß des Festes sowie der trefflichen musikalischen Darbietungen. In den Nachmittagsstunden brachte die hiesige Stadtkapelle ein gut gewähltes, höchst ansprechendes Programm mit der bekannten Gracität zu Gehör. Außerdem bot der festgebende Verein den Anwesenden noch eine Fülle amüsanten Unterhaltungen. Den Erwachsenen ließen eine große Verlosung zum Besten des Turnhallen-Baufonds, ein Preisfesten, eine Blumenverlosung, ein Damen- und Herrenpreisfesten, eine Würfelschube u. s. w. die Stunden in angenehmer Abwechslung dahinschwinden. An die Kinder wurden nach einer Polonaise Zunderbüten verteilt, welche die Stimmung Jung-Deutschlands getreulich holt. Bald darauf fesselte das Aufsteigen zweier Luftballons ihre ganze Aufmerksamkeit. Nach einem Abendconcert wurde der unvermeidliche, von der tanzlustigen Jugend heiß ersehnte Ball mit einer Polonaise durch den Garten eröffnet und dann im Saale so lange fortgesetzt, bis das Morgenroth das Nachen des jungen Tages veränderte.

Zum Ammendorfer Eisenbahnunglück wird amtlich mitgeteilt: „Die bahnamtliche Untersuchung hat bis jetzt noch keine vollstän dige Klarheit in die Sache gebracht, wenigstens die Vermutung stark vorliegt, daß die Schranke trotz sichtbarer Herannahens des N-Juges 5 nochmal geöffnet worden sind. Vor und nach dem Unfall hat der Mechanismus der Schranken tadellos funktioniert. Der Wärter ist rüthig und gesund; eine Veränderung der Sehschärfe ist nicht festgestellt.“

Am Sonnabend gegen Abend kürzte der dreijährige Sohn des Geschäftsführers D. hier im elterlichen Hause, Rosenthal Nr. 5, aus einem Dachfenster drei Stüd hoch herab und blieb besinnungslos auf dem Hofe liegen. Ein Hausbewohner hob den Kleinen, dessen Eltern nicht anwesend waren, auf und trug ihn zu einem Arzt, der glücklicherweise nur leichte Verletzungen bei dem Jungen fand und dessen Angehörige wegen der Folgen des gefährlichen Sturzes sehr bald beruhigen konnte.

Auf hiesigem Marktplatz kürzte gestern Mittag infolge eines von größeren Knaben ausgeführten Unfalls eine leere Verkaufsbude ein und begrub ein kleines Mädchen mit ihrem Kindermagen, in dem sich ein jüngeres Brüdchen befand, unter sich. Passanten betrauten die Kinder von dem auf ihnen liegenden Wundenbellen und hatten die Freude, die beiden Verunglückten nur leicht verletzt zu sehen.

In der Nacht vom letzten Freitag zum Sonnabend verunglückte auf der Fahrt von Weipenfeld nach Merseburg in der Nähe des Vorwerks „Dammchen“ ein Automobil, dessen Steuerung plötzlich versagte, wodurch seine vier Insassen etwas unsanft in den Straßengraben gerieten. Hierbei erlitt einer der Mitfahrer, Herr Mechanikermeister G. von hier, einen mehrfachen Rippenbruch. Während man den Verletzten nach Hause brachte, wurden von dem ohne Aufsicht gelassenen Automobil sämtliche Werkzeuge und abnehmbaren Theile gestohlen, so daß hierdurch noch ein erheblicher Verlust entstand. Die 3 Centner schwere Maschine mußte mittels Rollwagen in die Reparaturwerkstatt gebracht werden.

Auf das heute Abend im „Gafino“ stattfindende dritte Sommer-Abonnements-Concert unserer Stadtkapelle maden wir die Musikfreunde unseres Leserkreises auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam.

Auf der Weipenfelder Straße wurde am Sonntag Abend ein kleiner Junge von einem Radfahrer, der das Klingelzeichen unterließ, umgerissen und leicht verletzt.

In der Brauhausstraße erregte am Sonntag Abend gegen 8 Uhr ein dortiger Bewohner im Zusammenhang Trunkenheit dadurch ruhestörenden Lärm, daß er die Fenster seiner Wohnung einschlug und auch unter seinem Hausgeräth in schlimmer Weise aufräumte. Der Mann batte sich hierbei die rechte Hand so erheblich verletzt, daß er ärztliche Hilfe aufsuchen mußte.

Zivolitheater. (Eingefandt.) Am heutigen Dienstag gelangt eines der besten Lustspiele Moser's

zur Aufführung und zwar: „Der Bibliothekar“. Wir empfehlen den Besuch dieses reizenden Lustspieles, welches nur auf dem Repertoire der ersten Theater zu finden ist, aufs Angelegentlichste. Mittwoch ist das erste Benefiz angelegt, und zwar zu Gunsten des Komikers Herrn Carl Reide. Das hiesige Publikum lernte Herrn Reide während seiner Wirksamkeit im Zwölfschen und dürfte ein volles Haus voraussetzen. Zur Aufführung gelangt das Angelysche Lustspiel „Von Sieben die Hässlichste“.

### Wetterwart.

Vorausichtlich Wetter am 6. Aug. Wechselnd behölkt mit Regen und etwas Abkühlung. Stellenweise Gewitter. — 7. Aug. Abwechselnd heiter und wolfig, etwas kühl, keine wesentliche Niederschläge.

### Beichtverhandlungen.

— Magdeburg, 3. Aug. Der hiesige Polizeigericht aus Halle, der am 14. Juli hier ein Vorermannte hoch, hatte sich gestern vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Polizeigericht Strohach befand sich am 14. Juli d. Z. behufsweise in Magdeburg und ging in eine Restauration in der Neuhofstraße. Beim Niederlegen nahm er wahr, daß auf dem Stühle ein fremdes Portemanteo lag. Strohach nahm dieses, das 37 M. enthielt und einem Schloffer geböte, an sich und entsenkte sich damit. Als der Eigentümer des Gehöses zurückkehrte und daselbe nicht mehr fand, leitete sich der Verdacht auf den Angeklagten. Er wurde in der 2ter Klasse angehalten, leugnete aber anfangs hartnäckig, als er jedoch nicht ward, daß der Beschloßene ihn auf Schritt und Tritt verfolgte, gab er endlich an einer einsamen Stelle des Nordringgeländes Geld und Portemanteo heraus. Das Urtheil lautet auf drei Wochen Gefängnis unter Anrechnung von zwei Wochen der euliensten Unterzuchungshaft.

### Bermischtes.

\* (Besetzung des Cultusministers a. D. Vosse.) In der Rathsäulige zu Berlin fand Sonnabend Vormittag eine Treuenfeier für den verstorbenen früheren Cultusminister Dr. Vosse statt. Cultusminister Dr. Engel legte im Auftrage des Kaisers einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder, ebenso Oberhofmeister Herr v. Miksch im Auftrage der Reichskammer. Der Reichsminister Herr v. Gumbel sprach die Beerdigung. Das Staatsministerium, das Cultusministerium und verschiedene dem Cultusministerium unterstehende Behörden ließen ebenfalls Kränze niederlegen. Persönlich erwies dem Verstorbenen die Liebe Herr v. Winter v. Tshelen, v. Gopfer, Müller, Staatssecretär Dr. Alverding, die früheren Minister v. Büttiger und v. Hüpsen; ferner waren anwesend die Betreuer der Reichs- und Landesministerien, der Akademien u. s. w. Die Beisetzung fand sodann auf dem alten Rathschloßhofe statt.

\* (Der Kaiser. Männergesangsverein „Polyphonia“) bezieht in den Tagen vom 3. bis 6. August die Feste seines 50-jährigen Bestehens. Zu den Festlichkeiten sind zahlreiche Gesangvereine des Reichsgebietes, namentlich aus dem Rheinland sowie aus Holland und Belgien erschienen. Zu dem am Sonntag stattgehabten Festessen hatten der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Heinrich, der Großherzog von Baden, Oberpräsident König u. A. Ehrenpreise geschickt.

\* (Tobtschlag.) In dem Hause Gölcher Nr. 6 in Berlin wohnt ein kleiner Stüd des Hinterhauses der 53 Jahre alte Arbeiter Hermann Schulz; derselbe zante sich Freitag mit seiner Familie, wobei er Frau und Tochter schlug. Auf das Unglückselige der Frauen elter der Arbeiter Dreger, der im selben Gebäude wohnte, herbei und schlug auf Schulz mit einem Stuhl los, daß dieser einen schweren Schädelbruch erlitt und in das Stantenshaus Friedrichshagen gebracht werden mußte, wo er verstarb.

\* (Eisenbahnunglück.) Unfälle Meldung aus Köln, 4. August: Der 3 Uhr nachmittags hier fällige Personenzug 265 von Bingerbrunn kam heute bei der Einfahrt in das hier verlaufende 11. Rheindamm und 1 Zugkasten erlitten ganz leichte Verletzungen beim Weilen. Der Materialschaden ist ganz unbedeutend. Verletzungen sind nicht vorgekommen.

\* (Stapelraub.) Man meidet uns aus Petersburg: Das Panzergeschiff „Imperator Alexander II.“ wurde gestern bei heftigem Sturmwind vom Stapel gelassen. Während des Stapelaufs rih der Wind eine auf einem Hebelknopf besessene Flagge herab, deren Stüd einen Offizier und einen Radeten so unglücklich traf, daß sie sofort getödtet wurden, während ein Radet schwer und der Kommandant des Schiffes, zwei Radeten und ein Zeichner leicht verletzt wurden.

\* (Erenersbrunn.) In dem Dorfe Nikolskaja (Bezirk Tschow in Rußland) verbrannten nachts 106 Hühner mit allem Gehanthum.

\* Der Ausschichtsrath der Tredertrudung Fabrikant Otto in Dortmund, stellte im vergangenen Jahre der Colonialabtheilung des Reichsanwaltes 50000 Mth. zur Verfügung für Zwecke der Ausrichtung einer Expedition nach Westindien. Von dem Reichsanwalter ist nun ein Bescheid gekommen, der hat jetzt die noch nicht zur Verwendung gelangten 50000 Mth. dem Verwalter der Ostindischen Colonialabtheilung, Reichsanwalt Dr. Köttinger, überwiefen.

\* (Tödtliche Sommer-Engländerfälle.) Man meldet aus Karlsruhe: Die Bergmannsrau Sophie Schell und deren 13-jährige Schwester, die vom Felde heimkehrten, wurden vom Vieh getroffen und auf der Stelle getödtet. In den letzten Monaten sind in Schlesien gegen 30 Menschen vom Vieh erschlagen worden und etwens viele beim Baden ertrunken.

\* (Der Waldbrand.) welcher Freitag Morgen bei Wradt ausbrach und ungefähr 1200 Acker Ackerbestand vernichtete, ist glücklicherweise durch die Eiligkeit der reichslandwirthschaftlichen Behörden hat durch den Brand eine Verunstaltung erlitten.

\* (Unfälle in den Bergen.) Dr. Foshba aus Prag machte von Ghamony aus eine Tour über die Mer de glace, ohne einen Führer mitzunehmen. Er stürzte ab, fiel in eine Gletscherspalte und konnte erst nach mehreren Stunden sehr erheblich verletzt emporgezogen werden. — Am

Grüen-Past, der großen Straße zwischen Dabos und dem Engadin, für ein englischer Geistlicher, der Neben Georges Perin von St. Margan, an es sich zu Nade nach Zarasp begeben wollte, gegen einen Fehlschloß und wurde von der Wache gefesselt. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und des Schädels und starb nach kurzer Zeit.

\* (Wegen unmittätlichen Benehmens) ertheilt, wie der „Zell. Ztg.“ aus Strasburg geschrieben wird, der Substanz-Gemeinschaft der 12. Compagne des Infanterie-Regiments Nr. 143, der am 9. Juli d. J. in Wäz auf Höhen mittels eines Revolverauschusses in den Rücken erschloß verletzt wurde, nach seiner Entlassung aus dem Spital hiesige Tage Gefängnis. Er soll sich bei der Affäre unmittätlich benommen haben, indem er das Infanterie, von dem er angeschossen wurde, von hinten an sich heranlommen und sein Gewehr ergreifen ließ.

\* (Sans Num) ist, wie der sozialdemokratischen Er-furter „Tribüne“ aus Rühlensheim im Kanton Nargau geschrieben wird, in Folge der Verhüte, die ihn durch den Lebhager Baustand getroffen haben, geistig so gestört worden, daß er ein Heilanstalt übergeben werden mußte.

### Neueste Nachrichten.

Cronberg, 5. Aug. (S. L. V.) Das heute früh 6 1/2 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Schwächezustand Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich nimmt stündlich zu. Die Herzthätigkeit ist nur noch gering. Schloß Friedrichshof, 5. Aug. 1901. Professor Nevers. Dr. Spielhagen.

Berlin, 5. Aug. abends 7 Uhr. (Privat-Telegr.) Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute Abend kurz nach 6 Uhr, umgeben von ihren Kindern und Gw-feln, sanft entschlafen.

Berlin, 5. Aug. Wie aus Strasburg gemeldet wird, bereitet sich in den Reichslanden auch an der höchsten Stelle ein Personenwechsel vor. In gut unterrichteten Kreisen in Strasburg verläutet, der Rücktritt des Statthalters Fürsten Hohenlohe-Langenburg sei beschlossene Sache. Der Fürst Hohenlohe, der gegenwärtig seinen Urlaub auf seinem Stammschloß Langenburg verbringt, soll nicht mehr als Statthalter zurückkehren. Graf Waldersee sei zu seinem Nachfolger auszuweisen.

Shereningen, 4. Aug. Präsident Krüger ist mit Gefolge von hier nach Histerum zurückgekehrt. — Eine am Freitag gealtene Rede Chamberlains im englischen Unterhaus gilt der Umgebung Krügers als Beweis dafür, daß England den förmlichen Ausrottungskrieg den Buren gegenüber beschlossen hat. Sollte dieser wirklich beginnen, so werden die Burenführer die schärfsten Repressalien anordnen. Der Kriegtritt damit in seine schlimmste Phase.

### Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 28. Juli bis 3. August 1901.

(pro 100 Kgr.)	gut	gering	(pro 100 Kgr.)	gut	gering
Weizen	17,50	16,20	Heu	7,50	6,50
Roggen	15,40	14,50	(pro 1 Kgr.)		
Gerste	17,00	12,90	Rindfleisch (Kantel)	1,40	1,50
Hafer	16,50	16,00	do. (Bausch)	1,20	1,10
Erbsen, gelbe	22,00	17,00	Schweinefleisch	1,40	1,20
Hobnen	20,00	14,00	Rahlfleisch	1,40	1,30
Linfen	30,00	12,00	Hammelfleisch	1,40	1,30
Ei-Kartoffeln	7,00	6,50	Speck (geräuch.)	1,80	1,60
Hilfsstroh	6,00	5,00	Butter	2,60	2,40
Krautstroh	4,00	3,00	Eier pro Schuß	3,60	3,40

in der Woche vom 28. Juli bis mit 3. August 1901  
pro Etüd 10,50 Mth. bis 15,00 Mth.

### Produktionsliste.

Berlin, 3. August.

Weizen 1903 kg	Sept. 169,00	Oct. 166,75	Dez. 169,50 Mth.
Roggen 1000 kg	Sept. 142,50	Oct. 143,75	Dez. 144,50 Mth.
Hafer 1000 kg	Sept. 134,50	Oct. 134,50	Mth.
Weis 1000 kg	amert. Weis loco	Sept. 115,25	Oct. 113,50 Mth.
Rübel, 100 kg	Oct. 53,90	Nov. 53,80	Mth.
Speititus 70er loco	—	—	Mth.

Medicamenta ist bereits wieder ermattet, was jedoch hier nur geringen Einfluß ausübt. Denn trotz aller Zurückhaltung der Kaiser hat sich das Angebot von Weizen und Roggen zu unerschöpflichen Forderungen bewegen können. Daher lag rüthig, jedoch kaum billiger gehandelt. Rübel blieb unbedarft, nominell allerdings preisfallend. 70er Speititus nicht umgeändert.

### Reclamethel.

Wer einmal die Pat. Myrcolin-Sesse im Gebrauch gehabt und deren wohlführende, unerregte Wirkung auf die Haut kennen gelernt hat, der wird sich niemals mit einer anderen Sesse waagen! Die Vorzüge dieser hygienischen Toilettesesse allererz Ranges sind so bedeutend, daß für gegenüber eine gewöhnliche Toilettesesse zur wirklich rationellen Haut- und Schönheitspflege gar nicht in Frage kommt.

Tausende von Ärzten haben das „Myrcolin“ erprobt und dessen antiseptische, neubildende, konservierende und bellende Eigenschaften rühmend hervorgehoben. Deshalb ist die Pat. Myrcolin-Sesse einzig in ihrer Art zur erfolgreichen Haut- und Schönheitspflege, zur Verhütung von Anzeichen u. s. w. jedermann als tägliche Toilettesesse dringend zu empfehlen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Festtagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtädter,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 182.

Dienstag den 6. August.

1901.

## Das Befinden der Kaiserin Friedrich

hat sich verschlimmert. Der Kaiser wird weder an der Einweihung des Emdener Hafens, noch am Empfang des Grafen Waldersee in Eurbaven und den Begrüßungsfestlichkeiten in Hamburg, noch an der Taufe des Yachtenschiffes „Schwaben“ durch den König und die Königin von Württemberg in Wilhelmshaven teilnehmen. Das Programm dieser für die Tage vom 6. bis 12. August geplanten Festlichkeiten war erst am Freitag Abend ausgegeben; um so mehr überraschte am Sonnabend Nachmittag die Nachricht aus Wilhelmshaven, daß der Kaiser bei den Festlichkeiten durch den Kronprinzen vertreten sein wird. Erst später meldete „Wolffs Bureau“ aus Berlin, daß der Kaiser die Teilnahme an den Festlichkeiten wegen schlechter Nachrichten aus Friedrichshof ausgegeben hat. Minister v. Tzielen hat am Sonnabend Mittag dem Oberbürgermeister in Emden mitgeteilt, daß der Kaiser wegen schlechter Nachrichten aus Friedrichshof am Sonnabend früh die Rückreise von Bergen nach Hamburg v. d. H. angetreten hat und deshalb zu seinem ganz besonderen Bedauern persönlich an der Einweihung des Hafens nicht teilnehmen könne. Dem Hamburger Senat hat der Kaiser selbst mitgeteilt:

„Die von dem Krankenlager meiner geliebten Frau Mutter eingelaufenen Nachrichten haben mich veranlaßt, meinen in Aussicht genommenen Besuch in Hamburg auszugeben. Ich habe meinen Sohn, den Kronprinzen, mit meiner Vertretung beauftragt. Wenn ich auch der schmerzlichen, allerorts vorhandenen Sonnenhitze nachkomme, so will ich doch nicht unterlassen, dem Senat und der Stadt Hamburg für die Verehrung, die mir beim letzten heimkehrenden Feiernabend Grafen von Waldersee großer artlicher Empfang bereitet werden soll, meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Die Stadt Hamburg bei Beschäftigung deutsch-patriotischen Geistes stets im Vordergrund zu sehen, gewährt mir besondere Genugung.“

Die Ankunft des Kaisers in Kiel ist am Sonntag Vormittag erfolgt.

Die Nachricht von einer Verschlechterung im Befinden der Kaiserin Friedrich wird überall im deutschen Volke schmerzliches Bedauern hervorrufen. Nach dem Berl. „Vocalanzeiger“ hat sich der Zustand der Kaiserin Friedrich im Laufe der letzten Tage leider in so besorgniserregender Weise verschlimmert, daß das Schlimmste zu befürchten steht. Prof. Renvers weist auf Schloß Cronberg, wozu er schleunigst berufen worden ist. Wie dem Blatte weiter gemeldet wird, ist Anfang Juli ein bedrohlicher Schwächezustand im Befinden der Kaiserin Friedrich eingetreten. Die Ausfahrten mußten ausgesetzt werden. Seit dem 4. v. M. hat die Kaiserin Friedrich ihre Zimmer nicht mehr verlassen, aber auch die Ausfahrten, welche die Kaiserin bis dahin unternommen, waren nicht derart, daß sie ihr Kräftigung und Freude bringen konnten. Von Schmerzen geplagt, saß sie in gebückter matter Haltung in ihrem Wagen. Die großen Schmerzen, welche sie dulden muß, verlassen sie auch bei ihren kurzen Ausflügen in die Umgebung ihres geliebten Cronberg nicht. So kam es, daß sie sich wiederholt im Wagen einer Morphiumeinspritzung unterziehen mußte, obwohl grade narkotische Mittel, mit Rücksicht auf das schwere Leiden, von den Ärzten sehr ungern gesehen wurden. Auch die Ernährung, die bis dahin die Ärzte im allgemeinen befriedigt hatte, litt in letzter Zeit. Die Kaiserin verlangte vorwiegend nach süßen Speisen, während Fleischmahrung im allgemeinen weniger gern genommen wurde. Es machte sich ein allgemeiner Rückgang der Kräfte bemerkbar. Da jede Anregung von der Leidenden fern gehalten werden sollte, nahmen Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit ihren Kindern in Hamburg Wohnung. Aber auch die übrigen Familienmitglieder, die zeitweise auf Schloß Friedrichshof vorkamen, konnten mit der Kaiserin nur immer in kurzem Zwiegespräch verweilen. Seit Sonnabend weist Professor Renvers im Schloß.

Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr 45 Min. wurde folgendes Bulletin über das Befinden der

Kaiserin Friedrich ausgegeben, das allerdings das Schlimmste befürchten läßt:

Das seit Jahren langsam fortschreitende äußere Leiden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich hat im Verlauf der letzten Wochen sich auf die inneren Organe ausgebreitet. Bei nicht genügender Nahrungsaufnahme nehmen die Kräfte rasch ab. Ihre Majestät ist bei vollem Bewußtsein, gegenwärtig ohne Schmerzen.

Schloß Friedrichshof, den 4. August 1901.  
gez. Renvers, Spielhagen.

## Der Zolltarifgesetzentwurf

wie die einzelnen Positionen des Zolltarifs selbst verstärken, je mehr man in die Details desselben eindringt, den Eindruck, daß der ausgesprochene einseitige Charakter den reformatorischen Verhandlungen des Wirtschaftlichen Ausschusses dem Entwurf seinen Stempel aufgedrückt hat. Vielleicht mit einer einzigen Ausnahme. Das sind die Zollsätze für Gemüse und Obst und die Bestimmungen für Kartoffeln, die zollfrei geblieben sind; hiergegen läßt ja auch schon die gesammte agrarische Presse Sturm. Wenn die Regierung den hochschulgärtnerischen Wünschen der hier in Frage kommenden Produzenten in dem Entwurf nicht Rechnung getragen hat, so scheint sie in diesem Falle den sachverständigen Gutachten unparteiischer Experten doch etwas mehr Gewicht beigelegt zu haben, als es leider bei der großen Masse anderer Zollpositionen der Fall gewesen ist. Wie wir dem Jahresbericht der Erfurter Handelskammer, die einen der bedeutendsten Gärtnereibezirke vertritt, entnehmen, hat als Sachverständiger an den Beratungen über die Artikel 49-53 des Zolltarifs (Gemüse) im Reichsamt des Innern der sächsische Verkaufsvermittler in Berlin, Herr Eduard Weinhausen, teilgenommen, der über das von ihm abgegebene Gutachten, dem die Handelskammer in allen seinen Theilen beitrifft, in dem Jahresbericht u. a. folgende Mittheilung macht: „Einige . . . wichtige Tarifpositionen, wie

Erport angewiesen sind und uns hüten sollten, Repressalien herauszubekommen, ist der Confium von ausländischen Früktarten, obwohl an sich für Handel und Verkehr bedeutend, im Verhältnis zum Gesamtconfium (er beträgt in Berlin kaum 2, im deutschen Reich durchschnittlich weniger als 1/100 Prozent) so minimal, daß ein Aufschlag nach Schutzoll, wegen angeblicher Verminderung des Confiums an inländischem Product, geradezu als absurd erscheint. . . . Wo die anderweitige Verkehrsleitung versagt, hört man als Argument für die Nothwendigkeit von Zöllen, ebenso wie für die Ablehnung von Verkehrserschwerungen im Eisenbahntarifen häufig die Behauptung ausprechen — und so geschah es auch bei der Tagung des Landwirtschaftsrathes —, unser Product würde höher bezahlt werden, wenn nicht durch den Genuß der frühen ausländischen Erzeugnisse das Verlangen nach Erntingserträgen bereits gestillt wäre. Mit dieser Lehre stehen die Thatfachen im Widerspruch. Es werden beispielsweise die ersten inländischen Kirschchen zu 30-40 Pf. per Pfund, die ersten frischen grünen Bohnen zu 25-30 Pf. am Berliner Markt bezahlt, während gleichzeitig italienische Kirschchen und Bohnen, deren Import kaum, eben weil er nicht mehr rentabel ist, von selbst aufhört, kaum zu 10-20 bzw. 10-12 Pf. an den Mann zu bringen sind. Italienischer Blumenthohl ist im Winter zu 15-17 Pf. pro Kopf käuflich, während der erste Ernter in der Regel 30-35 Pf. aufbringt. Der letzte französische Spargel wird zu 40-50 Pf. der erste inländische zu 100-120 Pf. per Pfund verkauft. Summa summarum ist das ausländische Product nur so lange begehrt und veräußert, als inländisches nicht oder in nicht genügender Menge erlangbar ist, während letzteres, sobald es erreichbar ist, nicht nur dem ausländischen vorgezogen, sondern auch höher bewertet wird.“

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Vom Kriegeschauplatz in Südafrika kommt aus Bloemfontein vom Sonnabend die Meldung, daß Hermannus Steijn, ein Vetter des Präsidenten, am 31. v. M. bei Frisburg gefallen ist. — Meldungen aus Kimberley berichten, Buren und Aufständische rüden in den Distrikt Barkly West ein. Außerdem sollen Buren in den Cedar-Bergen in der Nähe von Clanwilliam stehen. — Präsident Kruger erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Figaro“, er habe keinen Schritt behufs Herbeiführung einer Vermittelung gethan. Eine solche müßte spontan erfolgen, und er werde den Vorschlag zu ihrem ehrenvollen Frieden, den er bereits gemacht habe, nicht erneuern. Die Buren würden die Waffen nur niederlegen, wenn man ihnen die Unabhängigkeit verbürge, und sie wollten eine Schutzherrschaft. Zu allen Gelegenheiten seien sie bereit, aber von der Freiheit wollten sie nicht lassen.

**Italien.** Ueber das Befinden Crispien bezieht der neueste Krankenheitsbericht, der Sonnabend Morgen 7 Uhr ausgegeben wurde: Die Nacht verlief erhältnismäßig ruhig. Die Herbschwäche dauert an, ebenso die nervöse Erregung. Die allgemeinen Kräfte schwinden immer mehr.

**Frankreich.** Zum französisch-marokkanischen Uebereinkommen verfiert der „Gaulois“, die von den marokkanischen Abgesandten in Frankreich abgeschlossene Konvention besage, daß Marokko die in Süd-Algerien geschaffene Lage als im vollendete Thatsache anerkennt, ferner wird die Bildung einer Polizei zur Verhütung von Grenzverletzungen vorgesehen. Marokko giebt seine Ansprüche auf die Sahara auf und eröffnet dem französischen Handel neue Gegenden. Frankreich erhält die Möglichkeit, unter günstigen Bedingungen die Eisenbahn nach Süd-Westen weiterzubauen.

**Spanien.** Für die Anwendung der Follter in Spanien ist ein neuer Beleg erbracht worden.

licher Nahrungsmittel dieselben alabama durch inländischen Sauerohl oder Kobaltiten substituieren würden. Dasselbe Argument läßt sich, wie ich gleich bemerken will, auch für Kartoffeln anführen. Abgesehen davon, daß wir für dieses Product auf den

